

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ter

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Leyhsohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Bräumeranspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreieckige Corpusezeile.

Grünberg, 12. Febr. Bei unseren Conservativen sowohl, wie bei den Liberalen hat es großes Begehrden und allgemeine Verwunderung erregt, daß die Landtags-Abgeordneten des hiesigen Wahlkreises, Landrat v. Niebelschütz und Rittergutsbesitzer v. Grävenitz, am 6. d. M. in der bekannten Abstimmung des Abgeordnetenhauses über die Gewährung des hannoverschen Provinzialfonds beide ihre Stimmen gegen die Bewilligung derselben, also gegen das Staatsministerium abgegeben haben. Und doch haben diese Herren vor den Wahlen stets auf das Entschiedenste hervorgehoben, wie es ihre Absicht sei, als Abgeordnete die Regierung auf das kräftigste und hingebenste zu unterstützen. So sagt z. B. Herr v. Grävenitz in seiner Ansprache an die Urwähler des Grünberg-Freistädter Wahlkreises vom 26. October v. J. (vergl. d. Extrablatt des Grünberger Kreis- u. Intelligenzblattes Nr. 85): „Es gilt vor Allem, unsern König und den Grafen Bismarck durch conservative Wahlen in einer Politik zu unterstützen, welcher wir die Große Preußen und die Wiedergeburt Deutschlands verdanken. Das kann nur geschehen, wenn wir die Königliche Regierung mit Gewissenhaftigkeit und Hingabe unterstützen... In diesem Sinne würde ich die Politik des Grafen von Bismarck nach Innen und nach Außen hin unterstützen.“ — Die genannte Abstimmung muß um so mehr auffallen, als es sich dabei gar nicht um das Verzichtleisten auf einen conservativen Grundsatz, sondern nur um eine Maßregel der Möglichkeit und Zweckmäßigkeit handelte, darum nämlich, die Hannoveraner durch die Gewährung eines Wunsches, auf welchen sie den höchsten Werth legen, mehr und mehr zu gewinnen und an Preußen zu fesseln. Die Gewährung dieses Wunsches war bereits der hannoverschen Provinzial-Versammlung von dem Könige und dem Ministerium feierlich zugesichert worden und darum trat auch der Ministerpräsident Gr. v. Bismarck mit dem vollsten Nachdruck in mehreren langen Reden für die Bewilligung ein und erinnerte die Mitglieder der conservativen Partei mit großem Ernst daran, wie viele von ihnen nur auf Grund ihres Versprechens, die Regierung zu unterstützen, gewählt worden seien. Dennoch stimmte ein großer Theil der Conservativen, darunter auch die oben genannten Herren, gegen die Bewilligung, aus Gründen, welche den Werth den Hr. v. Bismarck auf die Annahme legte, für jeden Unbefangenen in keiner Weise aufzuwiegen. Vielleicht entziehen sich daher die eigentlichen Gründe theilweise der Offenlichkeit. Wenn wir uns hierbei an Herren zur Megede erinnern, welche bekanntlich wegen eines der Regierung feindlichen Votums als Landrat zur Disposition gestellt wurde, so sind wir doch weit entfernt, Herrn v. Niebelschütz dasselbe Schicksal zu wünschen, da wir grundsätzlich gegen die Maßregelungen der Beamten wegen ihrer politischen Ansichten sind. Doch aber möchten wir die Frage aufwerfen, mit welchem Rechte zur Zeit der Wahlen viele Mitglieder der conservativen Partei des Wahlkreises denjenigen Wählern, welche keiner bestimmten politischen Partei angehören, die liberalen Wahlkandidaten als Männer darstellten, welche keine

Sicherheit für eine unbedingte, feste und freudige Unterstützung der Regierung gewährten, daß aber diese Sicherheit ganz unsichtbar bei den Herren v. Niebelschütz und v. Grävenitz zu finden sei. Für Nicht-Zeitungleser fügen wir noch hinzu, daß die Bewilligung der geforderten Summe mit einer geringen Majorität schließlich dadurch erreicht wurde, daß ein großer Theil der liberalen Abgeordneten für die Bewilligung stimmte.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, 12. Februar. In der am Dienstag Abend abgehaltenen General-Versammlung des hies. Wortsch.-Vereins wurde zunächst der Verwaltungs- und Rechenschafts-Bericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 1867 erstattet. Demselben entnehmen wir Folgendes: Die gesammte Jahres-Einnahme beträgt 215656 Thlr., die Ausgabe hingegen 215388 Thlr. An Vorschüssen wurden gewährt 165173 Thlr. in 1448 Posten und zwar gegen das Jahr 1866 mehr 262 Posten mit 14026 Thlr. Die Einnahme für Zinsen beträgt 2955 Thlr., gegen das Jahr 1866 weniger 239 Thlr., welche Minder-Einnahme in dem billigeren Zinsfuße, gegen welchen die Darlehen gewährt wurden, Erklärung findet. Im Jahre 1867 wurden an Zinsen erhoben 5% pro anno und ½% Provision für Darlehen gegen Bürgschaft und 5½% pro anno für Lombard-Darlehen. Die Verwaltungskosten stellen sich auf 584 Thlr., gegen das Jahr 1866 niedriger um 133 Thlr.; der Depositen-Berlehr belief sich auf 19187 Thlr. in Einnahme und auf 20085 Thlr. in Ausgabe. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug Ende 1866 363 und Ende 1867 411; also eine Zunahme von 48. 79 Mitglieder waren neu eingetreten und 31 theils durch Tod, freiwillig, oder durch Ausschließung ausgeschieden. Die Abschlußsummen betragen 41850 Thlr. für Wechselbestände, 7594 Thlr. für angelegte disponibile Cassenbestände, 200 Thlr. in Effekten und mit Hinzurechnung des Cassenbestandes von 248 Thlr. die gesammten Activa 49913 Thlr., denen als Passiva gegenüberstehen Depositen mit 38750 Thlr., Mitglieder-Stamm-Anteile 9240 Thlr., der Reservesfond mit 848 Thlr. voraus erhobene und auf das Jahr 1868 zu übertragende Zinsen 276 Thlr., so daß nach Abzug der 8 Thlr. betragenden Tantieme für die Anwaltschaft sich als Netto-Neingewinn 792 Thlr. heraussstellen. — Der Antrag des Ausschusses, einen Theil des Neingewinns für die Notleidenden in Ostpreußen zu überweisen, wurde von der Versammlung abgelehnt, und Betreffs Vertheilung des Neingewinns beschlossen, eine Dividende von 10% für 7588 Thlr. dividendenberechtigte Stamm-Anteile mit 795 Thlr. zu gewähren und den Ueberrest von 33 Thlr. dem Reservesfond zu überweisen. — Nach Mittheilungen über die Thätigkeit der Commission zur Berathung des Statuts wegen Stellung des Vereins unter das Genossenschafts-Gesetz wurde beschlossen, diesmal die Wahlen des Ausschusses auszuführen und den zeittherigen Ausschuss zu ermächtigen, die Verwaltung bis dahin fortzuführen, wo die Stellung des Vereins unter das

Genossenschafts-Gesetz definitiv erfolgt sein wird, was für nächste Zeit in Aussicht steht, wo dann ohnedies Neuwahlen vorgenommen werden müssen. —

* Guben, 8. Februar. In der am 6. abgehaltenen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins wurde beschlossen, daß 52 Thaler an den Frauenverein für die notleidenden Ostpreußen gegeben und 100 Thlr. an Schulze-Delitzsch zur Beschaffung von Rohprodukten für die notleidenden Handwerker Ostpreußens überwiesen werden sollen. Die noch übrigen 150 Thlr. hat ein besonders dazu gewähltes Comittee an Mitglieder des biesigen Vorschuß-Vereins als zinsfreie Darlehen (ohne Wechselverbindlichkeit) zur Vertheilung erhalten.

* Sagan, 8. Febr. In der General-Versammlung des bies. Vorschuß-Vereins am 4. wurde beschlossen, 8½ % Dividende zu gewähren. Der Verein zählt jetzt 316 Mitglieder; das Guthaben derselben beträgt 5050 Thlr. Verluste hat die Kasse bisher nicht erlitten, ein solcher von 8 Thlr. steht aber in Aussicht.

F. V. B. Neusalz, 10. Febr. Obgleich es hier noch Vieles giebt, denen die lange Verzögerung des Eisenbahn-Projekts manche Unbehaglichkeit erregt, auch Andere der Hinausschiebung der Oderüberbrückung halber ihr Bedauern nicht unterdrücken können, so sollte man andererseits doch auch nicht vergessen, welche heil verkündende Aussichten für die nächste Zukunft uns geboten sind. Aus den öffentlichen Bekanntmachungen werden Sie schon ersehen haben, daß hierorts nicht nur ein zweites Wochenblatt für Missionszwecke erscheinen soll, sondern — was noch unendlich mehr sagen will — auch zum Frühjahr mit der Begründung einer Missions-Anstalt zur Ausbildung von Schul-Präparanden vorgegangen werden wird, deren Bedürfnis sich schon seit Jahren als unabsehlich herausgestellt haben soll. Der Prospektus liegt vor und man erstaunt über das Ungeheuerliche des Unternehmens, das dem Anschein nach Tausende zur Einrichtung erfordern dürfte, doch, was ist nicht Alles möglich! — Faßt man aber erst den Zweck ins Auge, dann gilt es, sich in Demuth zu beugen vor dem erhabenen Gedanken, der ihm zu Grunde liegt. O glückliche Constellation, durch die nicht nur unser „engeres Vaterland“ — Schlesien ist hoffentlich gemeint — sondern auch Böhmen und Mähren fromme Lehrer zugeführt erhalten sollen. — Wem muß es hier nicht augenblicklich klar werden, daß es zeithher gänzlich daran gemangelt hat? Und wenn demnach schmerzlich zu bedauern ist, daß unsere hohen und höchsten Behörden einem solchen Nothstande nicht längst schon abgeholfen und Vorkehrungen getroffen haben, das Frommsein — natürlich in einem gewissen Sinne — zum Hauptforderniß eines guten Lehrers zu machen, so kann es nicht genug dankend erkannt werden, daß endlich hier ein entscheidender Schritt geschieht, um dem unabsehblichen Bedürfnisse Genüge zu thun. — Die Lehrer aber der Provinz, und weit darüber hinaus, mögen sich's gar wohl zu Herzen nehmen, daß sie den Erfordernissen der Frömmigkeit bisher keineswegs entsprochen haben können, denn sonst würden sie und ihre Präparanden-Anstalten nicht als unauskömmlich betrachtet werden. „Was kann aus Nazareth Gutes kommen!“ hieß es einst; dergleichen aber gilt von unserm Orte nicht — denn schon manches Bewundernswerte ist hier zu Tage gefördert worden, warum sollte es nicht auch mit der Hyperfrömmigkeit der gleiche Fall sein? — Sonst kommt gerade nichts Besonderes hier vor; die Dinge gehen ihren gewohnten Gang; Vereine verschiedener Art bewegen sich in herkömmlichem Gleise und der Notleidenden in der Ferne wird theilnahmsvoll gedacht; ob es aber auf die rechte Weise — aus purer wahrer Frömmigkeit — geschieht, wissen wir nicht. —

Politische Umschau.

— Der plötzliche Urlaub Bismarck's und die Auslehnung der conservativen Partei gegen diesen Minister beschäftigen die allgemeine Aufmerksamkeit. Seltsam, daß die conservative Par-

tei gerade eine Veranlassung, wie den hannover'schen Provinzialfond, gewählt hat, um ihren Absallgelüsten die Zügel schließen zu lassen. In dieser Frage war die Regierung überdies schon gebunden, und die Conservativen mußten die Erfahrung machen, daß der König selbst ohne das geringste Schwanken für den Grafen Bismarck Partei ergriff. Die Seidler'sche Corresp. tritt sehr scharf gegen die conservative Partei auf. Sie schreibt: „Unbestritten hat die conservative Partei während ihres politischen Lebens schon manche Thorheit begangen, eine Thorheit aber, wie die, zu welcher sie sich dem hannover'schen Provinzialfond gegenüber hat verleiten lassen, ist wohl kaum jemals im parlamentarischen Leben vorgekommen. Sind 500,000 Thlr. fragen wir die conservative Fraction, in der That ein genügender Preis, um einen Conflict zwischen der conservativen Partei und diesem Ministerium herauszubewöhren, einem Ministerium, welches das letzte in Preußen mögliche conservative Ministerium nach der alten Schule ist und nach dessen Wegfall die conservative Fraction sich schwerlich in der Lage befinden dürfte, selbst ein Ministerium zu bilden und conservativer zu regieren? Eine solche thörichte Opposition untergräbt die Stellung der Regierung ebensowohl nach außen wie nach innen, und es wird, wie es uns scheint, der Regierung nichts Anderes übrig bleiben, als auf die Bildung einer neuen, zuverlässigen Regierungspartei Bedacht zu nehmen.“ — „Wir müssen zu unserem Bedauern constatiren, daß die Autorität des zwischen der Regierung und der conservativen Fraktion herausbeschworenen Confliktes bei dem früheren Finanzminister v. Bodelschwingh zu suchen ist. Es ist dies eine Thatsache, die in doppelter Beziehung bemerkenswerth ist, bemerkenswerth um deswillen, daß die conservative Fraction sich hat verleiten lassen, einen Mann zu ihrem Vorstande zu wählen, von dem es bekannt ist, daß er im Jahre 1866, kurz vor dem Ausbrüche des Krieges, die Flinten in das Korn warf; noch bemerkenswerther aber um deswillen, daß Herr v. Bodelschwingh es über sich gewonnen hat, seiner Haltung aus dem Jahre 1866 dadurch die Krone aufzulegen, daß er die mühsam wieder gebildete conservative Partei zerlegt.“

— Die Volkszeitg. schreibt: „Der plötzliche Urlaub des Grafen Bismarck und die Ungnade, welche der König den conservativen Gegnern des hannover'schen Provinzialfonds gegenüber auf dem letzten Hofballie sichtlich an den Tag gelegt hat, wird in Abgeordnetenkreisen vielfach besprochen. Man theilt uns u. U. folgende Antwort mit, welche Wincke dem König gegeben hat: „Ich bin bereit, Ew. Majestät meinen Kopf zu Füßen zu legen, aber nicht mein Gewissen!“ Darauf soll der König unwillig erwidert haben: „Bin ich denn gewissenlos?“

— 25 Millionen Thaler für die Depositen von Hannover und Nassau sind kein Pappenspiel. Zwei Umstände machten dem Landtag die Bewilligung besonders schwer: 1) die Noth in Ostpreußen für welche der Staatschatz verschlossen zu bleiben scheint und 2) der Gebrauch, den König Georg von dem preuß. Gelde macht. Mein Gefühl straubt sich dagegen, sagte der Hannoveraner Miquel, einem Erkönig Millionen zu bewilligen, der hannoversche Bauern nach Frankreich verlockt, um sie von dort gegen Preußen zu führen.

— Den hilfsbedürftigen Inhabern des Militär-Ehrenzeugs erster und zweiter Klasse sollen Ehrengaben an Geld zu Theil werden und die Landräthe, nach dem Einvernehmen mit den Ortsbehörden, die Vorschläge machen.

— Die Provinzial-Correspondenz schreibt: Die Gesegnetwürfe wegen der Lehrer-Dotationen und Pensionen werden wegen erheblicher Meinungs-Verschiedenheiten zwischen der Commission und der Regierung im Laufe der Session nicht zur Erledigung gelangen.

— Für die Linienkavallerie-Truppenteile der Armee soll in diesem Frühjahr überall von den sonst üblichen Zusammenziehungen zu einer zehntägigen Uebungsperiode im Regimentsverbande abgestanden werden. Für das Gardekorps bleiben die destilligen Anordnungen noch vorbehalten.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die im Liegnitzer Amtsblatt Nr. 4 enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staats-schulden vom 16. v. M. bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß die Listen derjenigen Schulverschreibungen, auf welche in der 13. Verloosung der Staatsprämien-Anleibe vom Jahre 1855 Prämien gesunken sind, in dem Magistratsbureau und in dem Stadt hauptkassenlokale öffentlich anhängen.

Grünberg, den 10. Februar 1868.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 26. d. M. früh 9 Uhr sollen in unserem Kämmerei-Oderwalde, District Hegewald, 60 eichene Klözer von 6 bis 40 Fuß Länge, meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 8. Februar 1868.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind 2 Pferdedecken mit Beschlag belegt worden, welche mutmaßlich am Jahrmarkt den 13. Januar d. J. entwendet worden sind. Die Eigentümer der Decken werden aufgefordert, sich bei uns zu melden.

Grünberg, den 5. Februar 1868.
Die Polizei-Verwaltung

Verkauf eines Garten- und Weinbergsgrundstückes.

Mein an der Büschauer Straße hier selbst belegenes, 4 Morgen großes Gar-tengrundstück, bestehend aus Wein-, Obst- und Gemüsegarten, nebst den darin befindlichen zwei Wohnhäusern, einer Scheune, einem Weinpresshause nebst dazugehörigen Kellereien und einem Wiesenanteil auf biesiger Aue, beabsichtige ich, in Folge des vor Kurzem erfolgten Todes meines Mannes, unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen und bemerke ich dabei, daß das Grundstück sich sowohl zum Betriebe des Weinbaues oder einer Kunst- und Handelsgärtnerei, als auch seiner schönen Lage wegen zur Benutzung als Vergnügungs-Etablissement oder als Wohnsitz für einen Pensionair eignet.

Großen a./D.

Die verw. Hauptmann
Schäde.

Feinschmeckende

Matjes-Heringe
empfehlen Gebrüder Neumann.

Das Pianosorte-Magazin

von

F. Görmar in Sorau
empfiehlt neue Pianinos von 150 bis 380 Thlr., Flügel von 30 bis 400 Thlr. und sehr gute Fortepianos von 40 bis 200 Thlr. in sehr großer Auswahl unter der sichersten Garantie.

Holz-Verkauf.

Aus dem Einschlage pro 18⁶/₇ sol- len nachfolgende Nutz- und Brennholzer im Kube'schen Gasthöfe zu Bi-carei öffentlich meistbietend versteigert werden und zwar:

I. am 24. Februar c. von
Vormittags 10 Uhr ab:

a) unmittelbar an und bei der Försterei Anhalt an der Oder gelegen:

1920 Stück weißbuchene Nutzenden, 43¹/₂ Klafter dto. 3- u. 4föhiges Nutzholz,

40 Stück Nutzholz-Eichen, zum Theil gerodet,

33 Stück Erlen-, Rüstern- u. Eschen- Nutzenden,

7 Schok-Birken-Schirrhölz-Stangen,

b) im Schuhbezirk Pirnig-Wilsdeborse:

680 Stück Kiefern-Bau- und Sägholz;

II. am 25. Februar c. von
Vormittags 10 Uhr ab:

a) an und bei der Försterei Anhalt an der Oder gelegen:

145 Alstern. weißbuch. Scheitholz I. Klasse,

135 II. Klasse,

135 Astholz I. Klasse
gespalten,

110 weißbuch. Astholz II. Klasse,
ungespalten,

b) im Schuhbezirk Köhlerreiheide:

150 Schok Kiefern Hopfen- u. Bohnen-

Stangen.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und die zum Verkauf gestellten Hölzer durch den Förster Merz in Anhalt auf Verlangen vorher vorgezeigt.

Die Kaufgelder bis zur Höhe von 50 Thlr. sind sofort ganz, bei größeren Beträgen $\frac{1}{2}$ derselben als Angeld zu bezahlen.

Die Buchen-, Rüstern-, Birken-, Eschen- und Eichen-Hölzer lagern dicht an der Oder, so daß dieselben von der Stelle aus nur über den Damim an das Oder-Ufer zur Verladung resp. Verschiffung gerückt werden dürfen. Die Lager- und Einlade-Plätze sind herrschaftlich, — sie werden den Käufern kostenfrei vorgehalten.

Kölmchen per Kontopp, den 8ten Februar 1868.

Fürstlich zu Hohenzollernsche Först-

Verwaltung.

Schlegel.

Damenhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren erbitten mir bis zum 20. Februar und werden dieselben prompt und billig besorgt von

A. Jancovius.

Ein neuer runder Tisch und ein Großstuhl sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

Ich habe heute eine Sendung der feinsten französischen Blumen in großer Auswahl erhalten und empfehle dieselben den geehrten Damen zu äußerst billigen Preisen.

A. Jancovius.

Bei George Westermann in Braunschweig erschien und ist zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg:

Die zwei Krieglein.

Von Otto Müller.

8. Fein Belinpavier. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese höchst anziehende Erzählung des Lebens und Treibens origineller Kleinstädterei aus Otto Müller's Feder wird jeder Leser von Anfang bis Ende mit größtem Interesse verfolgen.

Montag den 10. d. M. ist eine Taschenuhr in Grünberg verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen eine Belohnung von 2 Thlr. beim Uhrmacher Herrn Linke abgeben.

Der Besitzer des durch mich bezogenen Dombaulooses Nr. 217944, auf das ein Gewinn gesunken, wolle sich recht bald bei mir melden.

W. Levysohn.

Futter-Häfer

offerirt J. G. Kluge.

Zwei sehr freundliche Stuben, jede mit Kabinet, wovon eine sehr gut, die andere einfacher möbliert, sind zu vermieten. Das Nähere in der Expedition des Wochenbl.

Gutes Sauerkraut ist zu haben bei Hübner, Breite Straße.

Im Verlage der Pörr'schen Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Grünberg bei W. Levysohn:

Gerichtet und gerettet.

Roman von

Karl Wartenburg.

2 Bände 8^o. Eleg. broch. Preis 2¹/₂ Thlr. Der Verfasser weiß in diesem neuen Werk durch die gefüchtete Verkettung der merkwürdigen Erlebnisse seiner Helden so zu fesseln, daß der Roman zu denen gehört, dessen Lektüre der Leser ununterbrochen beenden möchte, um sich durch die einfache befriedigende Lösung des Knotens zu beruhigen.

Lieder aus der Zeit

von

einem heiteren Beobachter.

13³/₄ Bogen 8^o. Eleg. broch. 22¹/₂ Sgr., in eleg. Leinwandband mit reicher Deckenverzierung 1 Thlr. 3 Sgr.

Die Gedichte sprechen besonders durch den harmlosen Sarcasmus ihres Inhalts an und der Verfasser documentirt sich durch dieselben nicht nur als heiterer, sondern auch als scharfer und vorurtheilsfreier Beobachter der jehigen Zeitzustände.

Bürger-Verein.

Donnerstag den 13. d. M. Abends 7½ Uhr
Abendunterhaltung im Schießhaussaale
zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung.

1. Drei Blumen, comp. v. J. Böschmitt.
2. Die Gespenster, Ged. v. Präzel.
3. „Wann und wo?“ comp. v. F. Abt
4. Variationen für die Flöte v. Dulou und Meyseder.
5. Die Joanyloge, Ged. v. Eschampel.
6. „Der König rief sein treues Heer,“ comp. v. Küken.

Zweite Abtheilung.

I.
Personal-Akten,
Lustspiel in 2 Aufzügen von
Charles L'Egru.

II.
Zum grünen Esel,
Schwank in 1 Akt von R. Hahn.

Entree pro Person 5 Sgr., ohne die
Wohlthätigkeit zu beschränken.

Billets sind bei den Herren Engel,
Posamentier Hartmann und Peschel zu
haben.

Kasseneröffnung 6½ Uhr. — Anfang
präzise 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Gewerbe- und Gartenverein.

Freitag den 14. Februar Ab. 8 Uhr
ord. Versammlung im Lokale der Ressouree. Vortrag des Herrn Oberlehrer
Matthäi.

Die Listen für die sich am Sonnabend
beim Maskenball betheiligenden Mit-
glieder, sowie die für einzuführende Gäste
und Zuschauer werden heute Donnerstag
Nachmittag 4 Uhr geschlossen.

Der Vorstand des Vereins Mercur.

Zum Besten der Nothleidenden in
Ostpreußen wird der unterzeichnete Ver-
ein vier Vorträge aus dem Gebiete der
Chemie, der Geschichte und Alterthums-
kunde veranstalten. Den ersten dieser
Vorträge wird Herr Dr. Hellmich über
„die Haupt-Ernährerin der Pflanzen“
am 16. Februar d. J. im Ressourcen-
Saale halten. Anfang präzise 7½ Uhr
Abends.

Eintrittskarten für alle Vorträge sind
in der W. Levysohn'schen Buchhandlung
zu haben zum Preise von 20 Sgr. für
eine Person und von 1 Thlr. für eine
Familie von nicht über 3 Personen.
Eintrittsgeld an der Kasse 7½ Sgr.

Der literarische Verein.

Eine Oberstube hat zu vermieten
Klause am Niederthor.

Guten Kirsch- und Pflanzenmus hat
noch abzulassen Carl Grade.

Für die nothleidenden Ostpreußen ist ferner eingegangen:
84) Ungeannt 7½ Sgr. 85) In einer Mädchenklasse gesammelt 17½ Sgr.
86) In einer gemütlichen Gesellschaft bei A. Müsch in Krampen gesammelt 2 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. 87) In der Schule in Lanzig gesammelt 1 Thlr. 4 Sgr. — Gesamtsumme der bisher eingegangenen Beiträge 140 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf. welche nur einem Lokal-Comité bei Gumbinnen direkt überendet worden sind. Weitere Beiträge werden gern entgegen genommen.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

W. Levysohn.

Apfelsinen und Apfelsi- nen-Crème-Corten

empfiehlt bei vorkommenden Gelegen-
heiten, sowie Punsch-Pfannenkuchen à Stck. 1 Sgr. täglich frisch
A. Seimerl's Conditorei.

Zur Beuchlung für Hausfrauen.

Waschpulver

als anerkannt bestes und bequemstes
Mittel zum Reinigen der Wäsche em-
pfiehlt im Ganzen und einzelnen Packeten
billigt

E. J. Dorff,
Grünzeugmarkt 46.

Weiße und farbige Glacé-Handschuhe

in bekannter Güte empfiehlt

Ludwig Stern.

Feinste Vanille- und Gewürz-Chocolade

— eigener Fabrik —
vorzüglich im Geschmack und sehr geeig-
net zum Kochen empfiehlt

A. Seimert.

Hauptfettes Kindfleisch bei A. Angermann am Grünzeugmarkt

Hauptfettes Kind- und Ham-
melsfleisch ist fortwährend zu haben
beim Fleischer Ludwig.

Feine Ballhandschuhe und Gar- ven empfiehlt

Theile.

Eine möblierte Stube in der breiten
Straße oder Umgegend wird zum 1.
März gesucht. Ges. Öfferten mit
Preisangabe werden erbeten sub R. 18
in der Exped. des Wochenbl.

Frischen diesjährigen Wein darf
kaufst die Cognac-Brennerei.

Beachtenswerth!

Unterzeichnete besitzt ein vortreffliches Mittel
gegen nächtliches Bettwissen, sowie gegen
Schwächezustände der Harnblase und Ge-
schlechtsorgane.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Ein freundlich möbliertes Zimmer kann
bald bezogen werden bei

Ludwig Stern.

Weißwein à Quart 7 Sgr. empfiehlt
Bartlam, Niederstraße.

Weinausschank bei:

A. Angermann am Grünzeugmarkt, 7 sg.
R. Gomolky, 6br 7 sg.

Bäcker Hoffmann, 6br 7 sg. und täglich
frische Fastenbrezeln.

Strumpffabrikant König, 6br 7 sg.

R. Kube am Markt, 6br 7 sg.

H. Schlestein, Krautstraße, 6br 7 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonnabend Seragissmä).

Vormittagspred.: Herr Superintendent-Ber-
weser Pastor prim. Müller.

Nachmittagspred.: Herr Prediger Alt.

Freie religiöse Gemeinde.

Sonntag den 16. d. Mts. früh 9 Uhr Er-
bauung. Herr Prediger Czarski aus Schnei-
demühl.

Der Vorstand.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 11. Februar. Breslau, 10. Februar.

Schles. Pfdr. à 3½ pCt. 83 G.

“ A. à 4 pCt. 91½ G.

“ C. à 4 pCt. 91½ B.

“ Rust.-Pfdr. 91½ B.

“ Rentenbr. 90½ G. 90½ G.

Staatschuldcheine: 83¾ G. 83¾ B.

Freiwillige Anleihe: 95½ G. 95½ B.

Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103½ G. 103½ B.

“ à 4 pCt. 89½ G. 89½ B.

“ à 4½ pCt. 95½ G. 95 B.

Prämiensal. 115½ G. 116½ B.

Louisd'or 112½ G. 111½ G.

Goldtropfen 9. 10 sg.

Marktpreise v. 11. Februar.

Weizen 90—108 tlr. 108—121 sg.

Roggen 80 “ 91—96 “

Hafer 35—39 “ 41—43 “

Spiritus 19½ “ 18½ tlr. “

Marktpreise.

den 7. Februar.

den 8. Februar.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 10. Februar.				Großen, den 7. Februar.				Sagan, den 8. Februar.			
	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.
Weizen . . .	4 5 —	3 27 6	4 —	3 25 —	4	3 9	3 27	6	3	2	3	6
Roggen . . .	3 6 3	3 —	3 —	3 —	3	7 6	3 2	5	2	5	2	6
Gerste . . .	2 5 —	2 5 —	2 6 —	2 6 —	2	10 —	2 10	—	17	6	12	6
Hafer . . .	1 18 —	1 16 —	1 15 —	1 15 —	1	17 —	1 17	6	25	—	20	—
Erbse . . .	2 22 6	2 15 —	— —	— —	—	— —	— —	—	20	—	16	—
Hirse . . .	4 24 —	4 12 6	— —	— —	—	— —	— —	—	25	—	20	—
Kartoffeln . .	— 24 —	— 20 —	— 16 —	— 16 —	24	— —	— —	—	7 15 —	7	7	7
Heu der Etr. .	— 20 —	— 16 —	— 15 —	— 15 —	1	— —	— —	—	7 15 —	7	7	7
Stroh d. Sch. .	6 —	5 15 —	— —	— —	—	— —	— —	—	7 6 —	6	7	7
Butter d. Pfd. .	— 8 —	— 7 —	— —	— —	—	— —	— —	—	7 6 —	6	7	7